9. Elske Laman Trip, Pastorin, Ehrenbürgerin, Prinzeßstr. 26

Das vorbildlich restaurierte, kleine rote Haus in der Prinzeßstr. 26 ist ein Anlaufpunkt bei jeder Stadtführung. Es gehört den Eheleuten Laman Trip aus den Niederlanden. Elske Laman Trip war dreißig Jahre lang Pastorin der Remonstrantengemeinde. Einmal monatlich machte sie sich für einige Tage aus Holland auf den Weg, um ihre Friedrichstädter Gemeinde zu betreuen. Neben Gottesdiensten hielt sie dann auch Konfirmandenunterricht ab und bot Seminare und Vorlesungen zu verschiedenen Themen an.

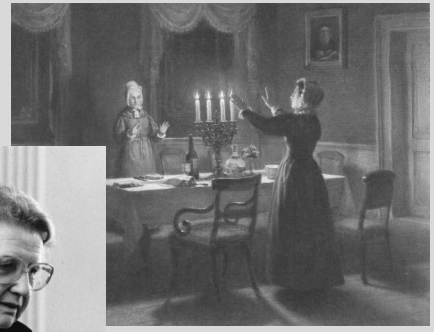
Daneben setzte sie sich dafür ein, dass Friedrichstadt in den Niederlanden eine Partnergemeinde bekam. Jahrelang fuhren Friedrichstädter Schulklassen, Stadtvertreter und Vereinsmitglieder nach Doesburg, einer Gemeinde in der Nähe ihres Wohnortes.

Gemeinsam mit ihrem Mann gründete sie eine Stiftung, um ihr Haus aus der Gründungszeit der Stadt zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

2005 wurde sie zur Ehrenbürgerin Friedrichstadts ernannt. Sie ist erst die vierte Person, die diesen Titel trägt und die erste Frau.

Herausgegeben von der Gesellschaft
für Friedrichstädter Stadtgeschichte,
Fotos: Stadtarchiv Friedrichstadt,
Text: Christiane Thomsen
Schutzgebühr: 0,50 Euro

Frauen in Friedrichstadt



En Stadtrundgang

Frauen in Friedrichstadt

Warum ein eigener Stadtrundgang auf den Spuren der Friedrichstädter Frauen? Ist das unbedingt nötig? Bestimmt! Frauen waren ebenso am Aufbau und am Gedeihen unserer kleinen Stadt beteiligt wie Männer. Doch sie kommen kaum in den Quellen vor. Sie wirkten im Stillen. Frauen regelten den Haushalt, erzogen die Kinder, sorgten dafür, dass von dem, was der Mann heimbrachte, alle einigermaßen satt wurden. Manchmal leisteten die Frauen auch mehr als das: als Witwen führten sie das Geschäft ihres Mannes weiter und waren damit für das Auskommen vieler Menschen verantwortlich.

Einige Frauen sorgten auch mit einem Beruf für sich selbst. Als Lehrerin durften sie nur unverheiratet arbeiten, schlossen sie den Bund fürs Leben, war es mit der Erwerbstätigkeit vorbei. Es gab aber auch Erwerbstätigkeiten, die nur Frauen ausüben durften, wie etwa Hebammen, von denen es in Friedrichstadt einige gab.

Erst im 20. Jahrhundert traten Frauen verstärkt öffentlich in Erscheinung. Als Politikerinnen engagierten sie sich für die Geschicke der Stadt, leiteten Vereine und arbeiteten für wohltätige Zwecke oder arbeiteten in Berufen, die zuvor den Männern vorbehalten gewesen waren.

In diesem Faltblatt sollen einige Frauen vorgestellt werden, die ihre Spuren in unserer Stadt hinterlassen haben, in schriftlichen, bildlichen und steinernen Quellen oder im Gedächtnis der Menschen.

Es sind Frauen mit verschiedenen Religionen und aus verschiedenen Schichten, sie alle lebten und wirkten in Friedrichstadt.

1. Catharine de Wael - die Lilie von Friedrichstadt , Remonstrantenkirche

1624 wurde die erste Remonstrantenkirche der Welt in Friedrichstadt errichtet. Den Grundstein für dieses Gotteshaus legte eine Frau: Catharine de Wael. Sie war die Tochter des von Herzog Friedrich III. eingesetzten Statthalters Adolf van Wael und seiner Frau Occa van den Klooster. Es war damals üblich, dass die Kinder hochgestellter Persönlichkeiten solche symbolischen Grundsteinlegungen durchführten. Catherine wurde wegen ihrer ehrlichen, offenherzigen Art die „Lilie von Friedrichstadt“ genannt. Eine Romanze mit Anton van Wedde wurde von ihrem Vater unterbunden, da es schlecht um die Geschäfte von dessen Familie stand. Catherine wurde nach Utrecht geschickt, um bei ihrem Onkel zu leben. 1630 verließ Familie van Wael endgültig Friedrichstadt.

2. Jette Geskel, Geschäftsfrau Westermarktstr. 21

1792 erwarb Joseph Geskel von dem Melker Peter Reimers das Haus in der Westermarktstraße 21 und richtete dort eine Schlachterei ein. Schon bald darauf starb Joseph. Seine Witwe Jette führte die Schlachterei weiter, unterstützt von ihrem älteren Bruder David Moses. Zu Werbezwecken ließ sie Anzeigen im „Ditmarser und Eiderstedter Boten“ veröffentlichen, eine Maßnahme, die damals nur von wenigen Geschäftsleuten angewendet wurde. Jette Geskel war um 1759 geboren worden. Ihr Herkunftsort ist unbekannt. Joseph und Jette Geskel hatten drei Töchter: Feiljen (geb. 1787), Rachel (geb. 1790) und Sara (geb. 1798).

Nach 1813 verließ Jette Geskel Friedrichstadt. Ihre beiden ältesten Töchter zogen mit ihren Männern nach Tondern und nahmen die Mutter und die jüngste Schwester mit. 1829 wurde das Haus in der Westermarktstraße verkauft. Schließlich heiratete auch Sara Geskel und nahm ihre Mutter mit nach Ribe. Um 1843 starb Jette Geskel. Ihr Enkel Geskel Saloman (1821-1902), Sohn von Feiljen und Isaak Salomon, war ein bekannter Maler. In einem seiner Gemälde porträtierte er seine Großmutter Jette und seine Mutter Feiljen beim Anzünden der Sabbatkerzen.

3. Margarete Löpchens, Kaneelstr. 32, die erste Stadtverordnete

Margarethe Löpchens wurde 1869 im benachbarten Schwabstedt geboren. Im Juli 1919 trat sie als erste Frau in das Friedrichstädter Stadtparlament ein und gehörte ihm bis 1924 an. Erst seit 1918 durften Frauen in Deutschland wählen und in öffentliche Ämter gewählt werden.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters trafen sich die Stadtverordneten regelmäßig. Dabei wurde über ganz verschiedene Themen entschieden: von der Unterstützung einzelner Hilfsbedürftiger über die Instandsetzung von Gebäuden, die Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten und Lehrer bis hin zu Bäumen, die gefällt werden sollten.

Das Foto zeigt Margarete Löpchens in der ersten Reihe ganz links vor dem Rathaus stehend.

Sie starb am 13.11.1949 in Friedrichstadt.

4. Frl. von Taschitzka, Private Mädchenschule, Osterlilienstr. 1

1868 wurde in Friedrichstadt eine private Mädchenschule eingerichtet, auch „Töchterschule“ genannt. Die Mädchen erhielten neben Religion, Deutsch und Rechnen auch Unterricht in Englisch, Französisch, Turnen, Zeichnen und Physik.

Um die Jahrhundertwende leitete Frl. von Taschitzka die Schule, sie unterrichtete alle Fächer außer Mathematik. Mit ihrer Mutter bewohnte sie einige Räume des Schulgebäudes. Zur besseren Versorgung mit Lebensmitteln bauten die Frauen im Garten Gemüse an.

Die Schülerinnen kamen nicht nur aus Friedrichstadt, sondern auch aus den benachbarten Gemeinden. In der Schule herrschte strenge Zucht und Ordnung, manchmal setzte es auch Schläge mit dem Rohrstock. Die Schule umfasste 25-30 Schülerinnen. In der Pause spielten sie auf der Straße, da es keinen Schulhof gab. Die Mädchen besuchten die Töchterschule bis zu ihrer Konfirmation.

Frl. von Taschitzka spielte in ihrer Freizeit Theater. Das Bild zeigt sie in der Mitte sitzend im Kreise ihrer Schauspielkolleginnen.

5. Erna Peters, Fledermaus-Bar, Osterlilienstr. 6

Die „Fledermaus-Bar“, auch „bei Klein-Erna“ genannt, war legendär. Die Kundschaft kam sogar aus Hamburg und ein Fest in Friedrichstadt wurde meist mit einem Absacker in der „Fledermaus-Bar“ beendet. Noch mit über 80 Jahren stand Erna Peters hinter dem Tresen und bediente ihre Gäste, unzählige Anekdoten kursieren über sie. Das Interieur der Bar stammte aus den 1950er Jahren: Nierentische und Plüschsessel bestimmten das Bild, eine Wendeltreppe führte von ihren Privaträumen ins Erdgeschoss, in dem sich der Schankraum befand.

Erna Peters starb am 3. Februar 1994.

In der Osterlilienstraße erinnert noch die Hausmarke mit der Fledermaus an ihre berühmte Bar.

6. Catharina Maria Loof, Wohltäterin, Am Mittelburgwall 26

Am 11. Januar 1866 verstarb Catharina Maria Loof im Alter von 97 Jahren. Sie war die Witwe des bereits 1818 verblichenen Kammerrats Johann Andreas Loof. Die Kammerrätin besaß ein beträchtliches Vermögen, das sie nach ihrem Tode einigen Friedrichstädter Bürgern und Institutionen vermachte. U. a. vererbte sie ihr am Mittelburgwall 26 belegenes Haus der lutherischen Kirchengemeinde. Kammerrätin Loof wünschte sich, dass dieses Haus als Wohnstätte für Pastorenwitwen der Gemeinde dienen sollte. Die Gemeinde verkaufte das Gebäude allerdings, so dass ihrem Wunsch nicht entsprochen wurde.

Außerdem enthielt ihr Testament zahlreiche Legate, mit denen sie Verwandte, Bedienstete und Freunde bedachte.

Das Gemälde der Kammerrätin Loof ist im Haus Am Mittelburgwall 26 („Holländische Stube“) ausgestellt.

7. Anna Margaretha Wetken, ev.-luth.. Kirche, Am Mittelburgwall 38

Auf der Nordseite des Chorbogens in der lutherischen Kirche hängen Porträts von zwei Frauen und einem Mann. Es handelt sich dabei um Bilder der Familie Wetken. Hermann Wetken war seit 1711 in Friedrichstadt Zollinspektor, zuvor hatte er 30 Jahre lang das Amt des Landrichters für Süderstapel inne. Im Oktober 1719 starb Wetkens Frau Anna Margaretha, drei Monate später auch er. Die beiden wurden, da es sich um einflussreiche Personen handelte, in der Friedrichstädter Kirche bestattet.

Über den Eheleuten hängt das Bildnis ihrer Tochter, die auch Anna Margaretha hieß. Sie wurde 1688 geboren und lebte unverheiratet bei ihren Eltern, die sie wohl auch pflegte.

Das Epitaph soll an die Familie, auch über ihren Tod hinaus, erinnern. Im 19. Jahrhundert fanden Pastor und Kirchenälteste das Bildnis der jüngeren Frau für eine Kirche unpassend. Es gab Überlegungen, ihr als zu freizügig geltendes Dekolletee zu übermalen.

8. Marianne Johannsen, Hebamme, Am Stadtfeld 2

Jahrhunderte lang lebten und arbeiteten Hebammen in Friedrichstadt. Sie holten die Kinder auf die Welt, als es noch üblich war, zuhause zu entbinden.

1942 erhielt Marianne Johannsen aus Koldenbüttel ihre Zulassung für den Friedrichstädter Bezirk, da war sie bereits 36 Jahre alt. Bis 1975 verzeichnete sie alle Kinder in ihrem Geburtenbuch, auch als die längst in den umliegenden Krankenhäusern von Heide, Husum und Tönning zur Welt kamen. Sie sieht aus, als könne sie gut zupacken, eine Eigenschaft, die sie sicherlich in ihrem Beruf gebrauchen konnte! Marianne Johannsen starb am 10. Januar 1992 in Friedrichstadt. Eine Hebamme lebt heute nicht mehr in der Stadt, es gibt aber in der Umgebung einige Frauen, die diesen Beruf ausüben, so dass keine Mutter ohne ihren Beistand auskommen muss.